3. 80. a. (3) Nr. 304.

K u n d m a c h u n g.

Von dem k. k. Oberlandesgerichte für Kärnten und Krain wird bekannt gemacht: Es habe sich die Advocatenkammer des Landesgerichtes Klagenfurt constituirt, den Herrn Dr. Franz Wegscheider zu ihrem Präsidenten, die Herren Dr. Johann Gaggel, Johann Stieger, Ludwig Horrak und Wilhelm Mitterdorfer zu ständigen Ausschüssen, den Herrn Dr. Franz Schönberg als deren Substituten, und zwar den Herrn Dr. Johann Gaggel mit dem, daß selber den Präsidenten der Kammer für den Fall der Verhinderung zu substituiren habe, gewählt.

Klagenfurt den 6. Februar 1851.

3. 82. a. (2)

K u n d m a c h u n g.

Zur Deckung des Bedarfes der Erfordernisse für das 11. Genöb'armerie-Regiment sind nachfolgende Materialien und Arbeits-Leistungen erforderlich, welche mittelst einer Offerten-Verhandlung auf ein Jahr sichergestellt werden.

1. Der Bedarf besteht in:

- 2097 Wiener-Ellen $\frac{1}{4}$ Wiener-Ellen breiten, genähten, unappretirten, in Wolle gefärbten, schwendungsfreien, dunkelgrünen Monturtuches auf Waffenröcke;
- 528 W.-Ellen $\frac{1}{4}$ W.-Ell. breiten, grauen, genähten, unappretirten, schwendungsfreien Manteltuches;
- 1596 W.-Ellen $\frac{1}{4}$ W.-Ell. breiten, grauen, genähten, unappretirten, schwendungsfreien Monturtuches zu Pantalons;
- 188 W.-Ellen $\frac{1}{4}$ W.-Ell. breiten, rosafarbenen, schwendungsfreien, in Wolle gefärbten, unappretirten Egalisirungstuches;
- 98 W.-Ellen $\frac{1}{8}$ W.-Ell. breiten weißen Trills zu Sommerpantalons.
- 874 W.-Ellen 1 W.-Ell. breiten grauen Trills zu Kitteln;
- 2016 W.-Ellen Hemden-Leinwand, eine Br.-Ell. breit;
- 1738 W.-Ellen Gattien-Leinwand, eine Br.-Ell. breit;
- 192 Stück leinene gefärbte Sacktücher;
- 919 Stück Halsbinden;
- 200 Stück Mützen;
- 300 Paar weiße lederne Wasch-Handschuhe;
- 550 Stück wollene Portepées ohne Besatz;
- 50 Stück wollene Portepées mit Besatz;
- 39 Paar seidene Achselleisten;
- 880 Paar wollene dto.
- 200 Garn. Achselschnüre s. Contre-Epoulets;
- 300 Stück Flintenriemen;
- 300 Paar rindslederne Halbstiefeln;
- 919 Paar juchte Stiefeln;
- 4 Stück Kofbusche;
- 28 Stück Bichelhauben;
- 9 Stück kalblederne Tornister;
- 17 Stück Kartusche sammt Riemen und Granaten;
- 20 Stück Ueberschwing-Riemen sammt Schnallen;
- 30 Stück Bajonnettscheiden;
- 40 Stück Infanterie-Säbel;
- 5 Stück Säbel-Kuppel mit Seide gestickt;
- 1844 Duzend große messingene, mit Nr. 11 bezeichnete Knöpfe;
- 326 Duzend kleine messingene, mit Nr. 11 bezeichnete Knöpfe.

Ueber die Qualität der einzuliefernden Gegenstände.

Das Tuch muß aus guter, echter Schafwolle, von der gehörigen Vermischung mit Sommer- und Winterwolle, von nicht zu grobem oder ungleichem Gespinnst, dicht gewebt, wohl gewalkt, gehörig geschoren, nicht ausgezogen oder fadenscheinig, knöpfrig, waltriffig, löcherig, oder schabenfrä-

sig, nicht gummirt oder geleimt, nicht fett, weder mit Kreide oder Erde, noch mit fremdartigen Stoffen zugerichtet, sondern von einer natürlichen, unverfälschten Fabricatur, folglich wohl gedeckt, kernhaft, griffig und flüßig seyn.

Jedes Tuchstück muß mit dem zum Aufhängen nach der Rässung erforderlichen, ein halb bis ein Zoll breiten Seiten und Querleisten versehen, und diese aus grober Schafwolle, ohne Beimischung von Bock- oder Kälberhaaren erzeugt, übrigens so beschaffen seyn, daß sie bei der Appretur und Färbung des Tuches kein Hinderniß verursachen; bei den in Wolle gefärbten Tüchern müssen aber die Seiten- und Querleisten aus weißer Schafwolle erzeugt, daran nicht angenäht, sondern mit den grundfärbigen Fäden durchschossen und angewebt seyn. Die Wiener Elle des zu liefernden Tuches von sechs viertel Wiener Elle Breite muß, ohne Seiten- und Querleisten, oder den sogenannten Tuchenden, 27 bis 29, das sieben viertel Ellen breite Tuch aber 29 bis 32 Wiener-Loth schwer seyn.

Die Seiten- und Querleisten haben bei der Breite von ein halb Zoll, ein bis drei, bei der Breite von einem Zoll aber, zwei bis vier Wiener-Loth per Wiener-Elle im Gewichte zu enthalten.

Die Abwägung der Tücher hat Stück für Stück zu geschehen, daher jene Stücke, welche zwar qualitäts- und mustermäßig scheinen, aber nicht wenigstens das oben bedangene Minimal-Gewicht haben, gar nicht angenommen werden dürfen; Tücher aber, welche das Maximal-Gewicht überschreiten, nur dann angenommen werden können, wenn solche im Uebrigen dem Muster in keiner Beziehung nachstehen; hieraus folgt auch, daß wenn die Seiten- und Querleisten der zu liefernden Tücher dem Uebernehmer zu dick oder zu gewichtig zu seyn scheinen, solche abgerissen, und die Tücher ohne demselben gewogen werden müssen.

Würden die Lieferanten gegen das Abreißen solcher Seiten- und Querleisten protestiren, so werden derlei Tücher zurückgewiesen, welches auch dann zu geschehen hat, wenn sie ohne Seiten- und Querleisten gewogen, das erforderliche Minimal-Gewicht nicht haben.

Für die nach der stückweisen Abwägung als qualitäts- und mustermäßig übernommenen Tücher wird die Bezahlung nach den bei der gegenwärtigen Licitation stipulirten Preisen ohne Abzug dem Contrahenten geleistet. Jedes Stück Tuch muß im Durchschnitte zwanzig Wiener-Ellen lang, schwendungsfrei, und von der bestimmten Breite seyn. Die Ueberbreite wird der Länge nicht zugeschlagen und auch nicht vergütet; bei einem Stück Tuch aber, welches schmaler wäre, muß dasjenige, welches in der Breite abgeht, an der Länge ersetzt werden.

Die zu liefernden sechs viertel und sieben viertel Ellen breiten schwendungsfreien Tücher dürfen, mit kaltem Wasser gehörig geneht, nach der Trocknung gar nicht eingehen, somit sowohl in der Länge als in der Breite am Ellenmaße nichts verlieren.

Um sich daher von der Beschaffenheit der wollfärbigen schwendungsfreien Tücher vollständig zu überzeugen, wird nach Bestimmung des hohen Rescripts E 2933 vom 30. Juli 1848, die Rässungs-Probe mit zehn Procent der ganzen, auf ein Mal gelieferten Parthie gemacht, die sich ergebende Schwendung erhoben, nach diesem Ergebnisse für die ganze übernommene Parthie berechnet, und von dem Lieferungs-Quantum im Aufnahm-Protocoll ersichtlich abgezogen, sofort mit dem Lieferanten vollständig abgerechnet. Die der Rässung zu übergebenden Stücke hat der Uebernehmer zu bestimmen, und diese Wahl insbesondere auf die leichten Tücher auszudehnen.

Ergibt sich nach der Rässung ein Uebermaß an der Breite, so wird diese dem Contrahenten nicht vergütet, wohl aber muß, wenn schmalere Tücher, unbeschadet ihrer Verwendbarkeit bei der Manipulation, angenommen werden, das Abgängige auf die contrahirte Breite von der Länge, und rüchlich von der Zahlung in Abschlag gebracht werden.

Die graumelirten Tücher müssen eine, dem Muster entsprechende, schöne, gleiche Melirung haben, und eben so wie die wollfärbigen dunkelgrünen Tücher, gleich rein seyn, und auch anstandslos die Meurische Probe bestehen, dürfen mit weißer Leinwand gerieben, weder die Farbe lassen, noch abschmutzen.

Alle einzuliefernden Tücher müssen dem vorgelegten, von der hohen k. k. Genöb'armerie-General-Inspection genehmigten Mustern, wovon ein Theil mit dem Siegel des Regiments versehen, dem Contrahenten übergeben, und ein Theil mit dem Siegel des Contrahenten versehen, bei dem Regimente aufbewahrt wird, vollkommen gleich seyn.

Die Leinwand muß vollkommen eine Wiener-Elle breit, und keineswegs im Mindesten schmaler, aus unverfälschtem Materiale, von kernhaftem, reinem, gleichem, festem Gespinnste verfertigt, dicht gewebt, nicht schütter, unrein, oder äugig, auch nicht mit Fadentissen oder Weberästen behaftet, gehörig ausgetrocknet, nicht übertrieben oder feucht gemangt, nicht mit Kalk oder andern schädlichen Zuthaten, sondern natürlich und gehörig gebleicht, und nach der Bleiche gut ausgewaschen seyn.

Beim Kittel-Trill und Sommerhosenzeug muß der in Folge des Abbrühens sich ergebende Abgang an Breite, durch Zuschuß an der Länge ersetzt werden. Ferner müssen diese Stoffe aus unverfälschtem Materiale, von kernhaftem, reinem, gleichem, festem Gespinnste verfertigt, dicht gewebt, nicht schütter, unrein oder äugig, auch nicht mit Fadentissen oder Weberästen behaftet, gehörig ausgetrocknet, nicht übertrieben, oder feucht gemangt seyn.

Der Sommerhosenzeug muß durchaus von Leinensfaden erzeugt seyn, darf überdies nicht mit Kalk oder andern schädlichen Zuthaten, sondern natürlich und gehörig gebleicht, und nach der Bleiche gut ausgewaschen seyn.

Die Stiefeln müssen sowohl im Ganzen, als auch in ihren einzelnen Theilen, aus gut ausgearbeitetem, ohne Zusatz einer Salz- oder Alaun-Beize vollkommen gar gegärbt, hiezu vorgeschriebenem Ober-Pfund- rüchlich Brandsohlenleder, dauerhaft und solid verfertigt werden. Die Sohlen der Stiefel müssen in den Einschnitten genäht seyn, und überhaupt müssen die gelieferten Stücke den vorgelegten Mustern in Allem vollkommen gleichen, und mit einer dauerhaften Bezeichnung der Lieferungs-Partei versehen seyn, sowie das Regiment die qualitätsmäßig befundenen und angenommenen Stücke gegenseitig mit seinem Stempel zu versehen hat. Die Bezeichnung des Contrahenten auf den zu liefernden Stücken ist einwendig am Oberleder anzubringen. Ferner wird zur Vorbeugung, daß bei eingelieferten Fußbekleidungen zwischen der Brand- und Pfundsohle, statt des, mit $2\frac{1}{8}$ Loth im Gewichte aus Pfundsohlen-Leder vorgeschriebenen Gelenkstücker von 4 Zoll Länge und 2 Zoll Breite, nicht etwa zwei oder gar mehrere Lederflecke (Abfälle) oder andere fremdartige Gegenstände eingelegt werden, welche den Genöb'armen an den Fußsohlen und Ballen drücken, und sohin denselben marschunfähig machen können, festgesetzt, daß der Contrahent, wenn er sich eine solche Verfälschung erlauben würde, nicht nur zu keiner dießfälligen Licitations-Verhandlung mehr zugelassen, und von allen künftigen Lieferungen für das Regiment ausgeschlossen,

sondern auch der politischen Behörde zur Bestrafung verübter Verfälschung zugewiesen wird.

Die Fußbekleidungsstücke werden wegen ihrer äußeren Qualitätsmäßigkeit zuerst Stück für Stück untersucht, und diejenigen, welche mangelhaft befunden werden, sogleich von der Übernahme ausgeschlossen.

Von den übrigen Fußbekleidungsstücken, welche in Ansehung ihres äußeren Zustandes als zur Übernahme geeignet befunden wurden, sind fünf Prozent in ihrer innern Beschaffenheit zu untersuchen und aufzutrennen. Zeigt sich an diesen aufgetrennten Stücken nur ein Stück, dessen innere Beschaffenheit der Vorschrift nicht zusagt, so hat jede weitere Untersuchung aufzuhören, und es werden nicht nur die aufgetrennten, sondern auch die übrigen Stücke, aus welchen die Ersteren gewählt wurden, als Ausschuss behandelt, ohne daß der Lieferant für das Auftrennen der Zurückgestellten eine Entschädigung fordern darf. Wenn die aufgetrennten, ihrem äußeren Ansehen nach qualitativ befundenen Stücke auch in ihrem inneren Zustande muster- und qualitativ befunden worden sind, so hat die Wiederherstellung derselben als fertig, auf Kosten des Arars zu geschehen; dagegen liegt dem Lieferanten die Verbindlichkeit ob, daß, wenn gleich die, in Ansehung ihrer innern Beschaffenheit, durch das Auftrennen untersuchten, und in dieser letzten Beziehung vom Regimente besonders bezeichneten Stücke muster- und qualitativ befunden wurden, derselbe dennoch auch für die innere Muster- und Qualitätsmäßigkeit der nicht aufgetrennten Fußbekleidungsstücke haftet, und wenn davon einige in der Folge nicht muster- und qualitativ befunden würden, und so auch die bereits bezahlten Stücke, welche bei einer anderen Gelegenheit oder auf eine andere Art als verfälscht entdeckt werden, entweder gegen muster- und qualitativ unentgeltlich herzustellen sind, welcher Tausch, rücksichtlich anstandslose Herstellung, vom Tage der dem Contrahenten zugestellten Verständigung längstens binnen 14 Tagen geschehen muß.

Die Ausschließung von jeder Lieferung und Concurrenz, dann die Anzeige an die politische Behörde, hat auch bei Verfälschung anderer innerer Bestandtheile, welche ohne Auftrennung nicht geprüft werden können, als contractmäßige Rechtspflege einzutreten.

Die wasserdichten (Fuchten-) Stiefel müssen aus gut gearbeitetem schwarzem Kuhleder erzeugt, der Vorfuß mit derselben Gattung Leder gefüttert, und diese zwei Vorfüße an ihrer inneren Seite mit einer Kautschukmasse bestrichen seyn, was sie mit einander verbindet, und so das Durchdringen des Wassers verhindert. Die Sohlen sind durchaus mit doppelt genähten Rahmen, und doppelten Stiften benagelt, — ferner muß zwischen den Sohlen (Pfundsohlen), deren zwei auf einander liegen, eine starke Guttaperchaeinlage gemacht werden. Der Absatz muß außen einen Zoll hoch und gerade geschnitten, dann mit starken Eisen versehen seyn. Die Röhren müssen so weit und so hoch seyn, daß der Gensd'arm mit der Pantalon, ohne dieselben zu beschädigen, Platz hat; endlich sind diese Stiefel zum „Wechseln“ und nicht auf einen Fuß zu verfertigen.

Rücksichtlich der Monturs-Erzeugung wird festgesetzt, daß vom Regimente zu den Waffenröcken an Materiale das dunkelgrüne Tuch, das rosenrothe Egalisirungstuch, die Metall-Knöpfe beigegeben werden, so daß der Macherlohn die Beistellung der Futterleinwand, ungebleichte Leinwand in den Ärmeln und im Leibe, zu den Schößen aber guter, nicht abfärbender Orleans dunkelgrüner Farbe des Mittelbings, Zugabe von Steifleinwand und mustermäßiger Batta, nebst Halskragen-Hasteln und Zuschneidelohn in sich begreift. Auch sind die Zuschneide-Patronen von Pappendeckel aus dem Macherlohn zu bestreiten, mit Inbegriff des Aufnehmens der Achselleisten. Beim Paletot werden vom Regimente die erforderlichen Tuchsorten, Metall-Knöpfe beigegeben. Der Macherlohn für selbe begreift das Futter, ungebleichte Leinwand, das Mittelbding, die Einlage zwischen dem Kragen und Knöpfen, dann den Zuschneidelohn nebst Patronen, so wie die beinernen schwar-

zen Knöpfchen zu dem rückwärtigen Schlitze bei den Paletots für Gensd'armen zu Pferd. Zu den Tuchhosen wird das graue und das Egalisirungstuch vom Regimente beigegeben. Vom Macherlohn ist demnach zu bestreiten, das Futter, die schwarz beinernen Knöpfe, das Mittelbding und für die Hosen der Gensd'armen zu Pferd auch die Strupfen, dann Zuschneidelohn nebst Patronen.

Zu den Luchleibern wird vom Regimente beigegeben das Tuch; der Macherlohn hat daher das Futter ungebleichte Leinwand, beinerne Knöpfe, das Mittelbding, Ringeln und Börteln zum Zusammenschnüren zu enthalten, dann den Zuschneidelohn und die Patroneneinlage zwischen dem Kragen und die Seide zu den Knopflöchern.

Zu den Hemden und Gattien wird die Leinwand vom Regimente beigegeben. Vom Macherlohn ist zu bestreiten das Mittelbding sammt den mit Zwirn überspannten Knöpfen, dann der Zuschneidelohn, die Patronen und insbesondere bei den Gattien die Zugbänder zu 2 Wiener Ellen lang und die Bindbänder am Fuß.

2) Von den contrahirten Objecten soll ein Drittel bis 16. Mai d. J., das zweite Drittel bis den 10. Juli d. J. und das letzte Drittel bis den 5. Juli d. J. geliefert werden; doch wird es dem Dfferenten frei gestellt, hierbei gleich ursprünglich andere Einlieferungsstermine zu stipuliren, nur dürfen diese nicht über den letzten Lieferungsstermin, d. i. den 5. Juli d. J. hinausgehen.

3) Wer eine Lieferung zu erhalten wünscht, muß die Quantitäten und die Preise in Conv. Mze. mit Ziffern und Buchstaben, u. z.

für Tücher, Leinwänden und sonstige nach der Elle geliefert werdenden Objecte pr. Wiener Elle, bei den übrigen Sorten aber nach Paaren, Stücken oder Garnituren, mit Angabe, wie viele Stücke letztere enthalten, dann die Lieferungsstermine, in denen er liefern will, deutlich angeben, und für die Zuhaltung des Dffertes ein Reugeld (Badium) mit 5 Prozent des nach den geforderten Preisen ausfallenden Lieferungswerthes, gleichzeitig einsenden.

4) Die obgedachten Reugelder können in barem Gelde, in österreichischen Staatspapieren nach dem Börsenwerth, in Real-Hypotheken oder in Gutshaltungen geleistet werden, wenn deren Annehmbarkeit als pupillarmäßig von dem Landes-Fiscus anerkannt und bestätigt ist.

5) Die Dfferte müssen versiegelt, sammt dem Reugeld (Badium) bei dem 11. Gensd'armie-Commando bis zum 16. März l. J. eingesendet werden, und es bleiben die Dfferenten für die Zuhaltung ihrer Anbote von Ablauf des Schluß-einrechnungstages noch volle 30 Tage in der Art verbindlich, daß es der Gensd'armie-General-Inspection freigestellt bleibt, in dieser Zeit ihre Dfferte ganz oder theilweise anzunehmen, und auf den Fall, wenn der eine oder der andere der Dfferenten sich der Lieferungsbewilligung nicht fügen wollte, sein Badium, als dem Arar verfallen, einzuziehen.

Die Badien derjenigen Dfferenten, welchen eine Lieferung bewilliget wird, bleiben bis zur Erfüllung des von ihnen abzuschließenden Contractes als Erfüllungs-Cautionen liegen, können jedoch auch gegen andere sichere, vorschriftsmäßig geprüfte und bestätigte Cautions-Instrumente ausgetauscht werden; jene Dfferenten aber, deren Anträge nicht angenommen werden, erhalten mit dem Bescheide die Badien zurück.

6) Die Form, in welcher die Dfferte zu verfassen sind, zeigt der Anschluß, und es wird bemerkt, daß dieselben classenmäßig gestampelt seyn müssen.

7) Dfferte mit anderen, als den hier aufgestellten Bedingungen und namentlich solche, in welchen die Preise mit dem Vorbehalte gemacht werden, daß keinem Anderen höhere Anbote bewilliget, und wenn doch solche angenommen würden, diese auch den wohlfeileren Dfferenten, oder umgekehrt, den theuerern Dfferenten, deren Preise zu hoch befunden werden, die Lieferungen zu minderen Preisen, wie sie Andere angeboten und bewilliget erhalten, zu Theil werden sollen,

wie auch Nachtragsofferte, bleiben unberücksichtigt.

Die übrigen Contractbedingnisse und die Muster können bei dem 11. Gensd'armie-Regimente eingesehen werden.

Vom k. k. 11. Gensd'armie-Regiments-Commando. Laibach am 17. Februar 1851.

D f f e r t

v o n A u ß e n :

Dffert des N. N. aus N. N.

Das Badium im Betrage von fl.

Conv. Münze liegt bei.

V o n I n n e n .

Ich Endesgefertigter, wohnhaft in (Stadt, Ort, Herrschaft, Viertel, Kreis oder Comitatz, Provinz) erkläre hiemit in Folge der geschehenen Ausschreibung:

Wiener Ellen grünes, 1/4 tel Wiener Ellen breites genähtes, unappretirtes, in Wolle gefärbtes, schwendungsfreies Monturstuch, die Elle zu fl. fr. Gulden Kreuzer.

Wiener Ellen graues, 1/4 tel Wiener Ellen breites, genähtes, unappretirtes, schwendungsfreies Monturstuch zu Pantalons, die Elle zu fl. fr. Gulden Kreuzer.

Wiener Ellen rosafarbenes 1/4 tel Wiener Ellen breites, schwendungsfreies, in Wolle gefärbtes, unappretirtes Monturstuch zur Egalisirung der Waffenröcke, die Elle zu fl. fr. Gulden Kreuzer.

Wiener Ellen graues, 1/4 Wiener Ellen breites, genähtes, unappretirtes, schwendungsfreies Manteltuch, die Elle zu fl. fr. Gulden Kreuzer.

Wiener Ellen Hemden, eine Wiener Elle breit fr.

Wiener Ellen Gattien, eine Wiener Elle breit fr.

Wiener Ellen Kitteltrill, eine Wiener Elle breit fr.

Wiener Ellen Sommerhofenzeug fr.

Ein vollständiges Kartusch im Betrage von fl. fr. Gulden

Kreuzer, u. s. w. in Conv. Münze

in folgenden Terminen

an das 11. Gensd'armie-Regiment, nach den mir wohlbekannten Mustern und unter genauer Zuhaltung der mit der Kundmachung ausgeschriebenen Bedingungen, und aller sonstigen für solche Lieferungen in Wirksamkeit stehenden Contrahirungs-Vorschriften liefern zu wollen, für welches Dffert ich auch mit dem eingelegten Badium von gemäß der Kundmachung hafte.

Gezeichnet zu N. am ten 1851. Kreis N. N. Land N. N.

Unterschrift des Dfferenten sammt Angabe des Gewerbes.

3. 84. a. (1) Nr. 155. K u n d m a c h u n g.

Durch die Auflösung mehrerer Armee-Bespannungen wird eine bedeutende Zahl vollkommen gesunder und diensttauglicher Zugpferde schwerer und leichter Gattung entbehrlich.

Zur möglichsten Unterstützung der Landescultur haben die betreffenden Ministerien beschlossen:

a) Derlei Pferde an solche Wirthschafts- und Grundbesitzer unentgeltlich in das Eigenthum zu überlassen, welche sich verpflichten, 14 Tage nach geschehener Aufforderung eine gleiche Anzahl Pferde des nämlichen Schlages und von gehöriger Diensttauglichkeit in dem Alter zwischen 5 und 8 Jahren, in die ihren Bezirkshauptmannschaften (Kreis- oder Comitatz-Behörden) möglichst nahe bestimmt werdenden Orte an die aufgestellte, militärisch-politische Assent-Commission abzustellen, und diese Verpflichtung auf ihre Realitäten grundbüchlerlich einverleiben zu lassen.

Die Nachweisung einer vollkommenen, pupillarmäßigen Sicherheit wird hierbei nicht gefordert, sondern es genügt die ämtliche Bestätigung, daß der Werth der Pferde durch den tabularmäßigen letzten Uebernahme- oder Schätzungswerth, nach Abzug der auf den Realitäten haftenden Passiven, gesichert sey.

Grundbesitzern, welche auf diese Art Pferde unentgeltlich übernehmen wollen, wird hierbei zugesichert:

1) Daß ihnen die Auswahl der von jedem verlangten, sammt einem Halfterstricke und dem Hufbeschlage zu übergebenden Anzahl Pferde, in dem in jedem Kronlande zu deren Verkauf bestimmten Orte, vor dem Anfange der Licitation in der Art freigestellt wird, daß die Reihe, in der jeder aus der ganzen Zahl der vorhandenen Pferde seine Wahl zu treffen befügt ist, unter gesammten, zu diesem Zwecke versammelten und von der Verkaufskommission dazu als berechtigt anerkannten Grundbesitzern, durch das Los bestimmt werden.

2) Daß vor dem Verlaufe wenigstens eines Jahres von keinem dieser Grundbesitzer die Abstellung anderer und selbst später von jenen, die mehrere Pferde übernehmen, nur im Falle eines Krieges die Abstellung von mehr als der Hälfte der übernommenen Pferde auf einmal gefordert werden soll.

3) Daß Jedem, der sohin Pferde abzustellen hat, frei jedes diensttauglich erkannte und übernommene Pferd als Entschädigung für die Ueberführung auf die ihm bezeichnet werdende Affentstation, und für den diesem Pferde beizulassenden gut brauchbaren Hufbeschlage sammt Halfterstrick gleich von der Affentcommission der Betrag von Zehn Gulden C. M. erfolgt werden soll, und

4) daß alle Grundbuchsextrakte, Bestätigungen, In- und Ertabulationen, Quittungen und sonstigen Schriften, die bloß dieses Geschäftes wegen ausgefertigt werden müssen, von Stempel und Tax-Abgaben ganz befreit seyn sollen.

Dagegen ist jeder solcher Grundbesitzer verpflichtet:

aa) an dem zur Auswahl der Pferde festgesetzten Tage, der ihm wenigstens 4 Tage voraus durch die politische Behörde bekannt gegeben werden wird, in dem betreffenden Orte und zur bestimmten Stunde um so gewisser zu erscheinen, als — wenn er erst nach der Losung um die Reihe zur Auswahl erscheint, — ihm diese Wahl auch erst nach allen bei der Losung gegenwärtig Gewesenen zugestanden würde;

bb) gleich nach der Uebernahme der von ihm gewählten Pferde den nach dem beiliegenden Muster verfaßten Revers auszufertigen, in welchem die Bedingungen enthalten sind, denen er sich unterziehet, falls er der eingegangenen Verpflichtung der Stellung anderer Pferde zur bestimmten Zeit gar nicht, oder nicht diensttauglich anerkannten Pferden Genüge leistet.

Zur Durchführung dieses Geschäftes haben jene Grundbesitzer, welche unter den angegebenen Bedingungen Pferde übernehmen wollen, ihre Erklärung über die Anzahl und Gattung dieser Pferde, unter genauer Angabe ihres Namens, Wohnortes, Bezirkes und Kronlandes, dann unter ämtlicher Bestätigung der Legalität ihrer Unterschrift und der Richtigkeit des Grundbesitzes von Seite der nächsten k. k. Bezirksgerichts-Behörde binnen drei Wochen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Kundmachung, bei dem betreffenden Landes-Militär-Commando zu überreichen, von welchem ihnen sohin der Ort und die Zeit zur Auswahl der Pferde bekannt gegeben werden wird.

Da jedoch vor der Zulassung zur Auswahl und Uebergabe solcher Pferde der Beweis der Sicherstellung des in der Uebernahme-Urkunde ausgedrückten, im Falle des Nichtzuhaltens ihrer Verpflichtungen, sammt den 5prozentigen Verzugszinsen zu erlegenden, oder im Executionswege herinzubringenden Werthes für jedes schwere Pferd von 140 fl. und für jedes leichte von 112 fl. hergestellt seyn muß; so wird jeder Grundbesitzer während der Zeit zwischen seiner Erklärung und der

Abholung der Pferde die ämtliche Bestätigung seines k. k. Bezirksgerichtes über die Sicherheit der von ihm im Ganzen bei wirklich erfolgter Uebernahme der verlangten Zahl von Pferden zu deckenden Geldsumme zu erheben, und diese sohin der Verkaufskommission zu übergeben haben. Uebrigens wird hier ausdrücklich bemerkt, daß eben so wenig die vorläufigen Erklärungen der Gutbesitzer diese zur Uebernahme der ganzen Zahl von Pferden, wofern ihnen solche bei der Auswahl nicht anstehen, als die Militär-Verwaltung zu deren Beistellung verpflichten.

b) Damit jedoch auch jenen Wirthschafts- und Grundbesitzern, welche sich auf die künftige Rückstellung von Pferden nicht einlassen können, und die Mittel, dermal Pferde um billige Preise anzukaufen, nicht besitzen, möglichst geholfen werde, wird jenen derselben, die dies wünschen, deren Abnahme gegen eine 12- oder 18monatliche Bezahlung zugestanden.

Derlei Besitzer haben sich mit einem bezirksgerichtlichen Zeugnisse über die Zahlungsfähigkeit der für die von ihnen zu übernehmen wünschenden Zahl von Pferden schuldig werdenden Summe, die nach dem Anschlage von Neunzig Gulden für 1 schweres, und von Siebzig Gulden für ein leichtes Pferd auszudrücken seyn wird, bei der Licitations-Commission einzufinden, wo es ihnen gegen Abgabe dieses Zeugnisses gestattet seyn soll, aus jenen Pferden, die nach der von den Grundbesitzern, welche Pferde gegen einstige Wiederablieferung in natura übernehmen, getroffenen Auswahl übrig bleiben, die Auswahl zu treffen, und die gewählten Pferde gegen Ausstellung eines förmlichen Schuldscheines über die von ihnen hiernach zu zahlende Summe, mit ausdrücklicher Bestimmung der Ratenzahl in der, und des Ortes, wohin sie die Zahlung leisten wollen, endlich der Bewilligung, daß dieser Schuldschein auf ihr Eigenthum vorgemerkt werden dürfe, zu übernehmen.

Solchen Grundbesitzern, welchen die Geldabfuhr an das Fuhrwesens-Landes-Postocommando unbequem wäre, wird selbe in den festgesetzten Raten, an die nächsten Steuer-Einnahmencassen zugestanden, welche von ihren vorgelegten Behörden hiezu die nöthigen Befehle erhalten werden.

Vom k. k. Kriegsministerium. Wien am 8. Februar 1851.

3. 85. a. (1)

Nr. 1477.

Mühlen = Verpachtung.

Am 24. März 1851, Vormittag um 9 Uhr, wird in der Amtskanzlei der k. k. Reichs-Domäne zu Laß die ihr gehörige Mahlmühle unter der Schule zu Laß auf 9 Jahre, nämlich seit 24. Juni 1851 bis hin 1860, durch öffentliche Versteigerung verpachtet werden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen sind, daß die Licitationsbedingungen allhier täglich eingesehen werden können.

K. K. Cameral-Bezirks-Verwaltung. Laibach am 20. Februar 1851.

3. 235. (1)

Nr. 182.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bez. Gerichte Neumarkt wird hiermit kund gemacht:

Es sey in der Executionssache des Herrn Barthelma Malli von Neumarkt durch Herrn Dr. Napreth, gegen Lorenz Jasbez von Kreuz — peto. aus dem gerichtlichen Vergleich vom 28. November 1837, 3. 2721472, schuldigen 300 fl. c. s. e., — in die executive Feilbietung der, in Kreuz gelegenen, dem Lorenz Jasbez gehörigen, im Grundbuche der vorliegenden Herrschaft Kieselstein sub Urb. Nr. 24 einkommenden, gerichtlich auf 207 fl. 3 kr. geschätzten Drittelhube sammt Hausgarten gewilliget, und deren Vornahme auf den 15. März, 15. April und 15. Mai d. J., jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Orte der Realität mit dem Beisage angeordnet worden, daß die Realität bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswerth, — bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Das Schätzungsprotocoll, Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Neumarkt am 23. Jan. 1851.

S. 230. (2)

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird hiermit bekannt gemacht:

Es sey von diesem Gerichte über das Ansuchen des Terzi Saccu von Derkouse, gegen Joseph Saccu von Derkouse, wegen Erstern aus dem gerichtlichen Vergleich vom 19. Mai 1849, 3. 1630, schuldigen 6 fl. 45 kr. M. M. c. s. e., in die executive öffentliche Versteigerung des, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche der vorbestehenden Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 14 1/2 vorkommenden Halbhube in Derkouse, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 659 fl. 10 kr. M. M., gewilliget, und zur Vornahme derselben in loco der Realität die drei Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 29. März, 29. April und 31. Mai l. J., jedesmal Vormittag 9 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten, auf den 31. Mai l. J. angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitations-Bedingnisse, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Feistritz den 11. Febr. 1851.

3. 231. (2)

Nr. 323.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird hiermit bekannt gemacht:

Es sey von diesem Gerichte über das Ansuchen des Herrn Blas Thomisch von Feistritz, gegen Valentin Barbisch von Dornegg, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 20. September 1848 schuldigen 44 fl. 19 kr. M. M. c. s. e., in die executive öffentliche Versteigerung der, dem Letzteren gehörigen, im Grundbuche des Gutes Semonhof sub Urb. Nr. 52 vorkommenden Kaiserrealität in Dornegg, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe von 200 fl. M. M., gewilliget, und zur Vornahme derselben in loco der Realität die executive Feilbietungs-Tagsatzungen auf den 28. März, 28. April und 30. Mai l. J., jedesmal Vormittag um 9 Uhr mit dem Anhang bestimmt worden, daß diese Realität nur bei der letzten, auf den 30. Mai l. J. angedeuteten Feilbietung bei allenfalls nicht erzieltm oder überbotenen Schätzungswerthe auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Die Licitations-Bedingnisse, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. K. Bezirksgericht Feistritz am 1. Febr. 1851.

3. 228. (2)

Nr. 300.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirks-Collegialgerichte Wippach wird dem Joseph Widrich, unbekanntem Aufenthaltes, und seinen gleichfalls unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern hiemit bekannt gegeben: Es habe wider sie Andreas Mallik von Losche Haus-Nr. 16, die Klage auf Anerkennung des Eigenthums der, im Grundbuche der ehemaligen Herrschaft Wippach vorkommenden Wiese, na novim Polji genannt, sub Post-Nr. 415, Urb. Fol. 275, R. 3. 32/10, hieramts überreicht, worüber zum ordentlichen mündlichen Verfahren die Tagsatzung auf den 23. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, vor diesem Gerichte mit dem Anhang des §. 29 der a. G. D. angeordnet wurde.

Da dem Bezirksgerichte der Aufenthalt der Beklagten unbekannt ist, so fand man ihnen auf ihre Gefahr und Kosten in der Person des Herrn Joseph Mayer einen Curatur ad actum aufzustellen, mit dem diese Rechtsache nach der Vorschrift der G. D. durchgeführt werden wird.

Dessen werden die Beklagten mit dem Beisage verständiget, daß sie ihre Rechtsbehilfe dem aufgestellten Curator an die Hand zu geben, oder einen andern Sachwalter anher nomhaft zu machen, oder zur angeordneten Tagsatzung persönlich zu erscheinen, widrigenfalls sie alle aus ihrer Versäumnis entstehenden Folgen sich selbst beizumessen hätten.

Wippach am 18. Jänner 1851.

3. 229. (2)

Nr. 794.

E d i c t.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiermit bekannt gegeben:

Es sey in der Executionssache des Herrn Matthäus Furlan von Idria, wider Michael Stritof von Raune, Haus-Nr. 3, Rechtsnachfolger des Paul Tekave von dort, die executive Feilbietung der, dem Executen gehörigen, zu Raune gelegenen und im ehemaligen Grundbuche der Herrschaft Nadlischel sub Urb. Nr. 363, Rect. Nr. 508 vorkommenden, gerichtlich auf 565 fl. geschätzten Realität, wegen aus dem v. a. Vergleiches ddo. 3. Decembar 1845, 3. 170, schuldiger 51 fl. 4 kr. c. s. e. bewilliget, und zu deren Vornahme die Tagsatzungen auf den 24. März, 24. April und 24. Mai 1851, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 Uhr im Orte der Realität mit dem angeordnet

worden, daß dieselbe bei der dritten Tagung auch unter dem Schätzungswerthe veräußert werden wird.
Das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchs-extract liegen hiergerichts zur beliebigen Einsicht bereit.
K. K. Bezirksgericht Laas am 8. Februar 1851.

3. 170. (6)

Hauptgewinne - Verloosung

am 28. Februar

des Großherzoglich Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne: fl. 50.000, fl. 15.000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 u. u. Niedrigster Gewinn fl. 42.

Loose à fl. 1. 30 Kr. Conv-Mze., sind gegen Einfindung des Betrages in Oesterr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungshaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einfindung des Plans und f. 3. der amtlichen Ziehungs-Liste jedem Theilnehmenden zugesichert.

Moriz Stiegel Söhne, Banquiers
in Frankfurt am Main.

NB. Loose zu allen anderen Staats- und Classen-Lotterien zum Tageskurs.

3. 224. (2)

Casino - Nachricht.

Einem mehrseitig geäußerten Wunsche entsprechend, veranstaltet die gefertigte Direction, außer den bereits bestimmten dießjährigen Festschingsunterhaltungen, auch für Mittwoch den 26. l. M. eine Abendunterhaltung mit Spiel und Tanz, wozu die verehrten Mitglieder des Casino-Vereines hiemit eingeladen werden.

Von der Direction des Casino-Vereines in Laibach am 18. Februar 1851.

3. 180. (2)

Keine grauen Haare mehr!

garantirt

auf Lebensdauer durch Anwendung des untersuchten und als bewährt befundenen

Fortuna = Haaröls.

Es dürfte dieses Haaröl, welches keine grauen Haare zuläßt, bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen; vorzüglich ist es denjenigen Personen, welche dem Alter nahe rücken, zu empfehlen, da durch Anwendung desselben das Grauwurden der Haare, selbst im hohen Alter beseitigt wird. Auch bereits grau gewordene Haare, so wie rothe, färbt dieses Öl in kurzer Zeit zusehends dunkler. Gleichzeitig befördert dasselbe außerordentlich das Wachsen der Haare, läßt aus locker gewordenen Haaren den üppigsten Haarwuchs entstehen, und verhindert das Ausfallen derselben gänzlich und für immer.

Zu haben in Fläschchen zu 30 Kr. CM. bei

Joh. Giontini

in Laibach.

3. 2339. (11)

Häuser = Verkauf in Laibach.

Das Haus-Nr. 5, mit der Aussicht auf den Marktplatz, bestehend aus 16 Zimmern, 6 Küchen, 6 Holzlegen und 3 Kellern, ist aus freier Hand gegen sehr billige Bedingungen zu verkaufen.

Ferner ist das neuerbaute Haus Nr. 66 in Schischka, sehr nahe der Triester Staatseisenbahn, bestehend aus 4 Kellern, 3 Magazinen, 36 Zimmern, 15 Küchen und Holzlegen, Garten und Aeckern, gegen mehrjährige Ratenzahlungen oder gegen 5proc. Metalliques zu verkaufen.

Das Nähere erfährt man bei der Frau Antonie Scherauk in Laibach.

3. 240.

An die evangelischen Glaubensgenossen.

Morgen, den 23. Februar, wird Gottesdienst gefeiert.

Anfang praecise um 10 Uhr.

Vom Vorstande.

Z. 128. (8)

Ausweis der Gewinnste,

welche bei der

GROSSEN CLASSEN - LOTTERIE,

wovon unter Leitung der betreffenden Behörde die erste

Z i e h u n g

unwiderrufflich am 5. April a. J. erfolgt.

in barem Gelde gewonnen werden.

Treffer	Gulden w. w.	Treffer	Gulden w. w.	Treffer	Gulden w. w.
1000	Dotations - Summe	1	Treffer	22	Treffer à fl. 150
2450	der I. Dotation	3	do. à fl. 3000	56	do. à fl. 100
44,400	der II. Dotation	3	do. à fl. 2000	18	do. à fl. 75
16,300	der III. Dotation	3	do. à fl. 1500	661	do. à fl. 50
	der IV. Dotation	3	do. à fl. 1200	80	do. à fl. 25
	Treffer	3	do. à fl. 1100	390	do. à fl. 20
	do.	14	do. à fl. 1000	2845	do. à fl. 10
	do.	11	do. à fl. 500	44,000	sichere Gewinne f. d.
	do.	5	do. à fl. 400		Lose der III. Classe
	do.	11	do. à fl. 300	16,000	Prämien für d. Gold-
	do.	15	do. à fl. 200		Lose der IV. Classe
	do.				

Nachdem der ganze Ertrag dieses Unternehmens für die fünf Invaliden-Versorgungs-Fonde, nämlich für in den Jahren 1848 und 1849 verkrüppelt und erwerbsunfähig gewordene Krieger bestimmt ist, haben Se. Majestät der Kaiser, über Antrag des Minister-Rathes, diesem Unternehmen so aussergewöhnliche Begünstigungen allergnädigst zufließen zu lassen geruht, dass es dadurch ermöglicht wurde, diese Verloosung mit der vorstehenden, noch niemals bestandenem grossen Treffer-Anzahl auf die einladendste Weise auszustatten.

Die weiteren Vortheile, welche den Theilnehmern bei diesem von jedem Privat-Interesse freien Unternehmen geboten werden, enthält der Spielplan.

Die Lose zu dieser Lotterie sind à 2³/₄ fl. — à 6 fl. — und à 10 fl. — in Laibach zu haben bei'm Handelsmanne

Joh. Ev. Wutscher.